



Thomas Lieberwirth vom Kirchenbezirk Flöha begrüßte das Publikum zur Weihnachtsfeier in der Witzschdorfer Kirche. Die christliche Botschaft als Angebot für die Menschen war die Aussage des Stücks.



In der „Wunder-Bar“ in der Witzschdorfer Kirche trafen sich Menschen mit den unterschiedlichsten Schicksalen. Da baggerte der als Weihnachtsmann jobbende Tagelöhner (Hendrik Richter) eine Möchtegern-Diva (Franziska Köbsch) an. Der Pfarrer (Nils Wohmann) führte die Menschen zusammen. -FOTOS (2): ANDREAS JUDEFEIND

# „Wunder-Bar“ in der Witzschdorfer Kirche

Laienspielgruppe Dittmannsdorf/Witzschdorf führt Stück zur Weihnachtsfeier auf - Christliche Botschaft besinnlich und lustig vermittelt

VONDIRK TRAUTMANN

**Witzschdorf.** Heiligabend im Erzgebirge - nach landläufiger Meinung versammeln sich die Familien zu Hause unterm Weihnachtsbaum, es gibt Geschenke und gutes Essen. Das stimmt nur bedingt, denn es gibt Orte, zu dem die Erzgebirger an eben diesem besonderen Abend auch zu vorgerückter Stunde strömen. Einer davon ist die Witzschdorfer Kirche. Dahin gehen jedes Jahr viele Menschen, um die Weihnachtsfeier der Laienspielgruppe Dittmannsdorf/Witzschdorf mitzuerleben.

Bis auf den letzten Platz war das Gotteshaus gefüllt, um das Geschehen in der „Wunder-Bar“ zu verfolgen. Dort trug sich wahrlich „Wun-

der-Bares“ zu, denn es trafen sich an einem Heiligen Abend Menschen, die aus den verschiedensten Gründen diesen Abend dort verbrachten. Da war zum ersten der Barkeeper, der sein Etablissement aufschloss und für die Gäste vorbereitete. Und richtig, selbst an diesem Abend füllte sich der Gasträum.

Unter anderem mit einem Pfarrer, der vor Jahren voller Ideale in seine neue Gemeinde gekommen war. Er wollte die Menschen erreichen, sie mit neuen Ideen in seine Kirche und zum Glauben bringen. Er musste sich eingestehen, dass er versagt hatte. Ein anderer Gast bestellte sich eine Flasche Rotwein und zwei Gläser dazu, voller Trauer um seine tödlich verunglückte Frau.

Einer der Stammgäste dieser Bar war auch da, Torsten Wohmann als Whisky trinkender, zynisch das Weltgeschehen und das Verhalten der anderen Gästen kommentierender Familienvater. Oder auch ein Schicki-Micki-Pärchen, das einmal unter „normalen“ Leuten den Weihnachtsabend verbringen wollte, um sich als Trendsetter zu gerieren.

Was bedeutet der Heilige Abend eigentlich? Diese Frage stellten die jungen Leute nicht nur, sie gaben auch darauf eine Antwort, denn es wurde aus den Individuen, aus allen den eigentlich gescheiterten Existenzen eine Gemeinschaft, die sich zusammenfand, um die Weihnachtsgeschichte zu hören. Diese christliche Botschaft, ein kleines Kind in der

Krippe, und doch die Erlösung der Welt, so die Aussage des Stücks, ist die Hoffnung vieler Menschen auf einen Ausweg aus aller Hilflosigkeit.

Nils und Torsten Wohmann waren wieder die Verfasser des Stücks zur mittlerweile achten Weihnachtsfeier, das wie immer am Heiligen Abend in der Witzschdorfer Kirche aufgeführt wurde. Nur die Wetterkapriolen im vergangenen Jahr machten eine Verlegung auf den Januar nötig.

Mit viel Einfühlungsvermögen zeichneten die Verfasser ihre Figuren, die durch die routinierten Darsteller zum Leben erweckt wurden. Mittelpunkt war Daniel Merbeth als Barkeeper. Immer einen flotten Spruch auf den Lippen, brillierte er mit einer Einlage a la Tom Cruise in

„Cocktail“ und ließ sich auch durch den vom Stuhl fallenden Stephan Vogler nicht aus der Ruhe bringen. „Scheiß Bar, he?“ war der spontane, trockene Kommentar, den das Publikum mit Lachen honorierte.

Theater wie das Leben selbst, unter diesem Motto könnte das Christnachtsspiel auch gestanden haben. Dazu gehörte, dass sich nicht alle Bühnenfiguren bereit fanden, die Weihnachtsgeschichte anzuhören. Denn die christliche Botschaft, so Nils Wohmann als Pfarrer, ist als Angebot zu verstehen. Die Mitglieder der Laienspielgruppe machten mit ihrem ehrlichen Stück, mit besinnlichen und lustigen Elementen, eben dieses Angebot auch - am Heiligen Abend im Erzgebirge.